

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 19 (1941)  
**Heft:** 7

**Buchbesprechung:** Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einer lächerlichen Ziererey argwöhnen kann, allein so lange man diesen Argwohn nährt, und diese Begegnung gegen alle Reformatoren fehlerhafter Dialekte fortsetzt, so lange ist auch an eine merkliche oder ernstliche Verbesserung fehlerhafter Mundarten nicht zu denken.

So übel man es nimmt, wenn jemand im gemeinen Leben besser, als seine Mitbürger reden will, so sehr würde man es einem Prediger verargen, wenn er sich nicht auf der Canzel über die Sprache des gemeinen Lebens erheben wollte; und zwar muss die Sprache eines geistlichen Redners nicht bloss ausgesuchter seyn, als die des gemeinen Lebens, sondern er muss sich auch in der Aussprache selbst von der gewöhnlichen entfernen. Auch wir Teutsche, wenn wir laut oder öffentlich reden, sprechen gleich allen übrigen Völkern gewisse Sylben und Wörter schärfer und vollständiger, als im gemeinen Leben aus, allein nirgends habe ich die Unterschiede zwischen der gewöhnlichen, und der feyerlichen Aussprache so gross und so häufig, als in der Schweiz gefunden.

## Literatur.

**Hans Noll: Schweizer Vogelleben.**

Mit 32 Abbildungen.

Verlag Gaiser & Haldimann, Basel.

Dr. H. Noll ist einer der führenden Schweizer-Ornithologen und seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen finden im In- und Ausland immer grosse Beachtung. In dem vorliegenden Buche aber wendet er sich nicht in erster Linie an den Wissenschaftler, sondern an das Volk, an die vielen Freunde der Natur, die gerne etwas mehr vom Leben der Vögel wissen möchten — wobei allerdings gleich vorweg gesagt werden darf, dass das Werk auch dem Wissenschaftler viel Gewinn und Anregung bietet! Dr. Noll schildert uns den Verlauf des Vogel Lebens im Wandel der Jahreszeiten — wir erleben den harten Winter, wir sehen im Frühjahr die Zugvögel aus dem Süden zurückkehren, wir belauschen die verschiedenen Vogelarten bei ihren Balzspielen, beim Nestbau, bei der Brut, und bei der Aufzucht der Jungen, bis der Herbstzug einsetzt und die nordischen Wintergäste wieder in unserem Lande eintreffen. Aus jeder Zeile tritt die Tatsache hervor, dass der Autor sein reiches Material nicht aus anderen Büchern bezogen hat, sondern dass er auf Grund eigener Erfahrung und langjähriger, sorgfältiger Beobachtung spricht. Sein Stil ist einfach und anschaulich, und die kompliziertesten Probleme des Vogel Lebens sind mit einer bewundernswerten Klarheit dargestellt. Wer den reich illustrierten Band einmal zur Hand genommen hat, legt ihn nicht weg, als bis er zur letzten Seite gelangt ist — und er erhält dabei ein selten plastisches Bild vom Leben und Treiben unserer gefiederten Freunde. Naturfreunde, greift zu diesem Buche und bereichert Euer Wissen!

C. G